

Mendelsohns gewährleistet noch heute eine nahezu „bestmögliche Benutzbarkeit“, die Bruno Taut 1927 als erstes Kriterium für die „neue Architektur“ postuliert.

In den Details frei gestaltend, entsteht ein reiches Gewebe künstlerischer Beziehungen, das bis in scheinbar unbedeutende Einzelheiten erregend durchformt und konsequent rhythmisiert ist. Unter dem Einfluß Hermann Finsterlins wirkt sich der mythisch-ethische Anspruch, „Kunst und Wissenschaft als natürliche Aristokratie der menschlichen Gesellschaft“ (1919) durchzuführen, symbolsetzend für die gesamte Formensprache aus.

Innengestaltung

In der Innenausstattung forciert Mendelsohn ein asketisch-aristokratisches Wissenschaftspathos: Möbel, Beleuchtungskörper, Farbgebung sind von höchster Kargheit, sich völlig der Forderung angestrebter Arbeit unterordnend. Kein Luxus. Keine Ablenkung. Tempel der Wissenschaft.

In den Möbeln werden die plastischen Schwingungen und Formungen des Baukörpers aufgenommen, jedoch in der ausschließlichen Verwendung der Geraden und sich brechender Geraden verstrengt.

Natürliches und künstliches Licht führt und konzentriert. Es formt Bau und Innenräume. Leuchten sind meistens als konkavkonvexe Buchtungen aus dem Baukörper entwickelt.

Keine Zierden, Beleuchtung.

Die Innengestaltung erfüllt die Forderung: „Wiedervereinigung aller werk-künstlerischen Disziplinen zu einer neuen Baukunst als deren unablässige Bestandteile“ (Walter Gropius, 1919). Darin sind Verwirklichung und Forderung historisch und aktuell Antizipation, Antizipation eines noch zu leistenden Massenverhältnisses.

Für die Autorschaft der Möbel ließen sich keine sicheren Belege erbringen. Fest steht, daß die Möbelgestaltung der Konzeption Erich Mendelsohns integriert ist. Entwürfe durch Louise Mendelsohn sollen nicht ausgeschlossen werden.

Gesetzlichkeit

Schönheit und Anspruch des Einsteinurms entfalten sich aus einer spannungsvollen Dialektik zwischen Außen- und Innengestaltung, von Bau und Zweck, aus der kühnen Verwendung der Materialien, aus der Eleganz der Konstruktion. Kontrapunktierend bildet die Innenausstattung ein wesentliches Moment.

Hein Köster

WNIITE/AIF

(Fortsetzung von Seite 2)

zu verbessern und im besonderen auf einem für beide Seiten wesentlichen Gebiet ihrer Arbeit, dem das Symposium gewidmet war, zügig voranzukommen. In diesem Sinne ist die Veranstaltung erfolgreich gewesen; sie hat einen bedeutenden Beitrag zur inhaltlichen Vertiefung der Problematik und nützlichen Anregungen für die Konkretisierung der Thematik gegeben. Das wird für die Ausarbeitung und Realisierung des neuen Planes der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

Mit dem Symposium war eine interne Problemausstellung verbunden, die inhaltlich der Thematik des Symposiums zugeordnet und von beiden Veranstaltern nach abgestimmten Schwerpunkten vorbereitet worden war. Der Ausstellungsbeitrag des Amtes für industrielle Formgestaltung diente zunächst der Unterstützung und Illustrierung einiger Vorträge durch den grafischen oder gegenständlichen Beleg.

Zum anderen war er aber so angelegt, daß an einigen ausgewählten Themen (Einrichtung einer WBS 70-Wohnung, Heim-elektronik, Sitz- und Liegemöbelprogramm REFORM 72) Ergebnisse und Probleme systematischer Entwurfs- und Entwicklungsarbeit von Gestaltern in Verbindung mit der staatlichen Anleitungs- und Kontrollarbeit auf dem Gebiet der industriellen Formgestaltung dargestellt und erläutert werden konnten. Vorrang war dabei Versuchen gegeben worden, die für Erzeugnisgruppen und Funktionsbereiche des individuellen oder gesellschaftlichen Wohnumfeldes komplexe Gestaltungslösungen anstreben. Abgesehen von dem zusammenfassenden Überblick, den diese Ausstellung den Fachleuten in bestimmten Grenzen bieten konnte, hat sie in ihrem Problemcharakter auf sehr eigenständige Weise Anregungen und Informationen zu neuen gestalterischen Lösungsmöglichkeiten zu geben vermocht.

Als sehr nützlich hat sich die Teilnahme von Gästen aus anderen sozialistischen Ländern an diesem Symposium erwiesen. Der Einladung des gastgebenden Veranstalters waren Leiter und Vertreter von Gestaltungsorganen aus Bulgarien, der CSSR, Polen und Ungarn gefolgt. Diese Gelegenheit des Zusammenseins wurde ausgiebig genutzt, um Gedanken über die Entwicklung einer mehrseitigen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der industriellen Formgestaltung auszutauschen.

In jeder Hinsicht zeigte es sich, daß Veranstaltungen dieser Art im Prozeß der sich entwickelnden und stetig vertiefenden wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der Gestaltungsorgane sozialistischer Länder eine wachsende Bedeutung erhalten. In diesem Sinne kann das Moskauer Symposium als eine ermutigende Auftaktveranstaltung bewertet werden.

Informationen

Hochschulkonferenz in Nowosibirsk

Im Februar dieses Jahres fand in Nowosibirsk eine Allunionskonferenz zu Problemen der Warenkunde und der Grundlagen der Standardisierung von Industriewaren statt. Neben verschiedenen Institutionen des Gastgeberlandes nahmen Vertreter aus der VR Bulgarien, der VR Polen und aus der DDR teil.

Die Konferenzteilnehmer hatten Gelegenheit, sich über Fortschritte in den Grund-satzfragen der Warenkunde, der Qualitätssicherung, der Standardisierung sowie über aktuelle Forschungen zur Warenkunde wichtiger Industriewaren zu informieren und ihre Ansichten zur Weiterentwicklung der warenkundlichen Forschungen auszutauschen. Einen Schwerpunkt der Beratungen bildeten die Beziehungen zwischen Warenkunde und Formgestaltung sowie die Rolle der ästhetischen Kriterien für die Erzeugnisqualität.

Dabei fanden die Beiträge der Vertreter des Allunions-Forschungsinstituts für technische Ästhetik (WNIITE) E. E. Sadessenez und M. W. Fedorow große Beachtung.

Sadessenez wies in seinem Vortrag zum Thema „Untersuchung der Methoden der ästhetischen Bewertung der Waren“ darauf hin, daß Waren, die lediglich Gebrauchseigenschaften erfüllen und die ästhetischen Anforderungen unberücksichtigt lassen, vom Verbraucher nicht gefragt werden. Bei der Bewertung des ästhetischen Niveaus der Erzeugnisse habe sich bisher besonders die Expertenmethode bewährt.

Fedorow forderte in seinem Vortrag über „Komplexe Methoden bei der Formgestaltung im Sortiment der Waren mit hoher Lebensdauer“, Waren sollten nie isoliert, sondern stets komplex untersucht werden (zum Beispiel im Zusammenhang mit den Produktionsmöglichkeiten). Warenkundliche Untersuchungen sollten Resultate liefern, mit denen Aussagen über das künftige Warenangebot möglich seien. Außerdem setzte er sich für Untersuchungen ein, die das Verhalten der Waren im Gebrauch erfaßten, sowie für ein besseres Berücksichtigen der Bedürfnisse der Landbevölkerung bei der Entwicklung von Erzeugnissen und bei der Erzeugnisgestaltung.

Die nächste Allunionskonferenz sowjetischer Institutionen zu Problemen der Industriewarenkunde soll 1976 in Kiew stattfinden.

G. G.

Berichtigung

Der in Heft 1'74, S. 44 vorgestellte Schaukelwal ist ein Produkt des VEB Therapeutisches Spielzeug Sonneberg und kommt nicht, wie irrtümlich berichtet, aus dem VEB Plüschspielwaren Georgenthal. Gestaltet wurde das Schaukeltier von Renate Müller (und nicht von Helene Haeusler).

Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen.